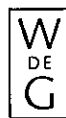


Killy
Literaturlexikon

Band 2



Killy Literaturlexikon

Autoren und Werke
des deutschsprachigen Kulturraumes

2., vollständig überarbeitete Auflage

Herausgegeben von
Wilhelm Kühlmann

in Verbindung mit
Achim Aurnhammer, Jürgen Egyptien,
Karina Kellermann, Helmuth Kiesel,
Steffen Martus, Reimund B. Sdzuj

Band 2
Boa – Den

Walter de Gruyter · Berlin · New York

Die erste Auflage erschien unter dem Titel *Literatur Lexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache* im Bertelsmann Lexikon Verlag, Gütersloh/München, herausgegeben von Walther Killy unter Mitarbeit von Hans Fromm, Franz Josef Görtz, Gerhard Köpf, Wilhelm Kühlmann, Gisela Lindemann, Volker Meid, Nicolette Mout, Roger Paulin, Christoph Perels, Ferdinand Schmatz, Wilhelm Totok und Peter Utz.

Die in diesem Lexikon gewählten Schreibweisen folgen dem Werk „WAHRIG – Die deutsche Rechtschreibung“ sowie den Empfehlungen der WAHRIG-Redaktion. Weitere Informationen unter www.wahrig.de

Redaktion:
Christine Henschel (Leitung) und Bruno Jahn

Redaktionsschluss: 31. Januar 2008

© Gedruckt auf säurefreiem Papier,
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

ISBN 978-3-11-020375-2

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© für die 1. Auflage by Bertelsmann Lexikon Verlag GmbH, Gütersloh/München
1988 – 1993
Alle Rechte vorbehalten

© für die 2. Auflage 2008 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, D-10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Einbandgestaltung: Christopher Schneider, Berlin
Satz: Konrad Triltsch, Ochsenfurt-Hohestadt
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen

reus 1533) u. Tübingen (1536). 1539 wurde er Kantor in Ulm; am 13.4.1541 krönte ihn Kaiser Karl V. zum Poeta laureatus. Ein un-
stetes Wanderleben führte B., der in eine
Fehde mit Johannes Eck verwickelt wurde,
1542 zunächst nach Wittenberg u. Leipzig;
1544 wurde er für kurze Zeit Rektor in Arn-
stadt, hielt sich 1545/46 in Schmalkalden auf
u. trat 1546 erneut eine Rektorstelle in
Lindau an, die er 1547 wieder aufgab. Nach
mehreren Deutschlandreisen arbeitete er seit
1553 bei dem Buchdrucker Johannes Opori-
nus in Basel, um schließlich luth. Pfarrstellen
in Pettendorf bei Regensburg (1555) u. in der
Nähe von Rothenburg/Tauber (1557) anzu-
treten. Noch im selben Jahr wurde er von
Adligen ermordet.

In seiner Lebensweise u. den Sujets seiner
Dichtung erinnert B. an die wandernden
Frühhumanisten. Sein Werk spiegelt eine
recht zwiespältige Persönlichkeit der Über-
gangszeit vor der festen Ausprägung der
Konfessionskirchen: In zahlreichen Reisege-
dichten erscheint er einerseits als engagierter
Kritiker der Klöster der alten Kirche, mit de-
ren Äbten er gleichwohl verkehrt (z.B. *Hodoi-
porikon* [...] *Pfeymbdse*. 1554), andererseits
sammelt er z.T. heute noch unentbehrliches
Material zur Geschichte der dt. Bistümer
(*Magni operis de omnibus Germaniae Episcopatibus
Epitomes: Tomus primus. Continens Annales Ar-
chiepiscopatus Moguntini*. Nürnberg. 1549. Dt.
Ffm. 1551) u. zu seinem Hauptwerk, einer
Geschichte der wichtigsten Klöster Deutsch-
lands ([*Chronologia*] *Monasteriorum Germaniae
praeciporum* [...]). Zuerst Ingolst. 1551. Erw.
Sulzbach 1682). Mit diesen Werken beginnen
die neuzeitl. Bemühungen um ein Erfassen
der »Germania sacra«. Durch nicht wenige
Arbeiten leistete B. einen beachtl. Beitrag zur
topografischen (*Des Vichtelbergs in der alten
Nariscen land gelegen* [...] *gruendliche beschrei-
bung*. Zuerst Nürnberg. 1552) u. poet. Erschlie-
ßung seiner engeren Heimat (*Encomia Hubae
Slaccenwaldensis*. Wittenb. 1542). Der Lobred-
ner Martin Luthers ist zgl. ein treuer An-
hänger des habsburgischen Hauses, der Karl
V. u. Ferdinand I. einen begeisterten Pane-
gyricus widmet (*In divorum Caroli v. [...] &
Ferdinandi* [...] *Schediasmata*. Augsb. 1548).

LITERATUR: *Bibliografie*: Irmgard Bezzel: K. B.
[...]. Seine Bibliothek, seine Schr.en. In: AGB 23
(1982), Sp. 389–480. – *Weitere Titel*: Adalbert Ho-
rawitz: C. B. Prag/Wien 1874. – Wolfgang Gerlach:
Das »Iter Bavaricum« des C. B. [1553]. In: ARG 32
(1935), S. 94–99. – Illuminatus Wagner: Gesch. der
Landgrafen v. Leuchtenberg. 4. Tle., Kallmünz
1953, S. 213–214. – Erwin Herrmann: Der Huma-
nist K. B. u. sein Hodoeporikon Pfeymbdse. In:
Bohemia. Jb. des Collegium Carolinum 7. Mchn.
1966, S. 110–127. – Beat R. Jenny: Der Poeta lau-
reatus C. B. in Basel. In: Acta Conventus Neo-Latini
Turonensis. Paris 1980, S. 1093–1104. – Ders.
(Hg.): Die Amerbachkorrespondenz. Bd. 9, Basel
1982, S. 105–109. – Caritas Pirckheimer. Kat., hg.
v. Lotte Kurras u. Franz Machilek. Mchn. 1982, Nr.
166 (Lit.). – Hermann Wiegand: Hodoeporica. Ba-
den-Baden 1984. – Alois Schmid: K. B. als Pfarrer in
Pettendorf. In: Jb. für fränk. Landesgesch. 60
(2000), S. 135–157. – B. R. Jenny: Der Historiker
Gaspar B. (1518–57) u. seine Beziehungen zur
Schweiz. In: Aus der Werkstatt der Amerbach-Ed.
Hg. Ueli Dill u. ders. Basel 2000, S. 93–397. –
Walther Ludwig: Gaspar B. als Historiograph dt.
Klöster u. seine Rezeption. Gött. 2002. – Flood,
Poets Laureate, Bd. 1, S. 249–256.

Hermann Wiegand

Brussig, Thomas, auch: Cordt Bernebur-
ger, * 19.12.1965 Berlin/DDR. – Schrift-
steller u. Drehbuchautor.

Als einer der erfolgreichsten Vertreter der
sog. »Wende«-Literatur setzt B. sich in sei-
nem literar. Werk mit der Agoniephase des
ostdt. Gemeinwesens in den achtziger Jahren
u. dessen Untergang 1989/90 auseinander.
Sein Schreiben besteht dabei, eigenem Be-
kunden nach, in der »Außerkraftsetzung
dessen [...], was von Staats wegen Thema sein
sollte« (*Wie es leuchtet*). Im Ostteil Berlins
aufgewachsen (1971–1981 Schulbesuch,
1981–1984 Ausbildung zum Baufacharbeiter
u. Abitur), ging B. in den Jahren bis 1990
wechselnden Tätigkeiten als Museumspför-
ner, Tellerwäscher, Reiseleiter, Hotelportier,
Fabrikarbeiter u. Fremdenführer nach. Zu-
dem leistete er Wehrdienst bei der Nationalen
Volksarmee. Nach dem Zusammenbruch der
DDR nahm er 1991 ein Soziologiestudium an
der Freien Universität Berlin auf, das er je-
doch 1993 zugunsten eines (2000 mit Diplom
abgeschlossenen) Studiengangs Film- u.

Fernseh-dramaturgie an der Filmhochschule »Konrad Wolf« in Potsdam-Babelsberg abbrach.

1995 gelang B. mit seinem zweiten, in hoher Auflage erschienenen, in zahlreiche Sprachen übersetzten, für das Theater bearbeiteten u. 1999 unter der Regie von Sebastian Peterson verfilmten Roman *Helden wie wir* (Bln.) der literar. Durchbruch, in dessen Sog auch sein 1991 in der Erstauflage unter dem Pseudonym Cordt Berneburger veröffentlichter Roman *Wasserfarben* (Bln./Weimar) die Beachtung des Literaturbetriebs fand. *Helden wie wir* wurde bei seinem Erscheinen von der Kritik als der lang ersehnte »Wende«-Roman gefeiert. Der Erfolg gestattete es dem Autor, fortan als freiberufl. Schriftsteller in Berlin zu leben. Seither hat B. weitere von Kritik u. Publikum ebenfalls viel beachtete literar. Arbeiten vorgelegt. Parallel zum Drehbuch *Sonnenallee* (1999), das er gemeinsam mit dem Regisseur Leander Haußmann erarbeitete, entstand der Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* (Bln. 1999); 2001 folgte der noch im gleichen Jahr an den Kammer-spielen des Deutschen Theaters Berlin unter der Regie von Peter Ensikat uraufgeführte Monolog *Leben bis Männer* (Ffm.). Für den Film *Sonnenallee* wurde B. (zus. mit L. Haußmann) 1999 der Drehbuchpreis der dt. Bundesregierung verliehen; 2000 erhielt er den Hans-Fallada-Preis der Stadt Neumünster; bereits 1996 kürte ihn die Zeitschrift »Theater heute« zum Nachwuchsautor des Jahres. Die Arbeit als Drehbuchautor hat er für den Film *NVA* (2005, Regie: L. Haußmann) u. die ARD-Reihe *Heimat 3 – Chronik einer Zeiten-wende* (2004, zus. mit Edgar Reiz) fortgesetzt. Sein bislang letzter Roman *Wie es leuchtet* ist im Jahr 2004 in Frankfurt/M. erschienen.

Entwirft der Monolog *Leben bis Männer* die Figur eines nicht mehr ganz jungen Fußballtrainers, dessen systemkonforme DDR-Biografie im Zuge des Vereinigungsprozesses eine nahezu vollständige Entwertung erfahren hat, so stehen im Zentrum von B.s Romanen fast ausnahmslos jugendl. Protagonisten. Im Falle des Adoleszenzromans *Wasserfarben* konstruiert B. die Figur des Ich-Erzählers Anton Gliencke, der sich an die Monate vor dem Abitur an einer Ostberliner

Oberschule erinnert. In *Helden wie wir* ist es der in der Tradition literarischer Schelmenfiguren entworfene, gleichfalls adoleszente Ich-Erzähler Klaus Uhltscht, der seine Jugend in der DDR der achtziger Jahre sowie die in der Grenzöffnung kulminierenden Ereignisse des Herbstes 1989 in Form einer »phallischen Groteske« (Magenau) erzählt u. damit die bereits im Verlauf der polit. Ereignisse einsetzende Fixierung einer »Wende«-Legende (»Wir sind das Volk!«) satirisch unterminiert. *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* fokussiert unter scheinbarem Verzicht auf eine polit. Perspektivierung des Themas den Alltag einer Ostberliner Freundesgruppe, die im unmittelbaren Schatten der Mauer heranwächst.

B.s Texte erzielen ihre wichtigsten literar. Effekte indes durch die spezifische Weise, in der sie das persönl. Leben der jugendl. Figuren u. die Ebene der großen Politik miteinander verbinden. Dies geschieht in stetiger satir. Auseinandersetzung mit den Konzepten der DDR-Literatur, die das persönl. Leben des Individuums im unmittelbaren Bezug auf die polit. Programmatik des DDR-Staates bezogen hatte. So wird in *Helden wie wir* Christa Wolf in metonymischer Stellvertretung für die krit. DDR-Schriftsteller dem beißenden Spott preisgegeben. Auch darf B.s Roman als Kontrafaktur zu Wolfgang Hilbigs »Ich«-Roman gelesen werden (Baßler). Gegenüber seinen früheren Romanen erreicht B. in *Wie es leuchtet* einen deutlich höheren Komplexitätsgrad. Thematisch ebenfalls um den Kollaps der DDR kreisend, zeichnet er hier erstmals auch Figuren, über welche die westdt. Sicht auf diese Ereignisse einbezogen wird.

Literarisch interessant sind B.s Texte schließlich dadurch, dass sie die Medialität der Literatur u. deren Effekte poetologisch reflektieren. Im Falle von *Helden wie wir* ist es die Konstruktion einer Interviewsituation, welche die Narration motiviert. In *Wasserfarben* werden Erzählerfigur u. Autorinstanz kontaminiert, indem das dem Leser vorliegende Buch in der fingierten paratextuellen u. im Regelfall vom Autor zu verantwortenden Widmung als der Rede der Erzählerfigur Anton Gliencke zugehörig ausgegeben wird.

In *Wie es leuchtet* wird das Spiel mit der pseudonymen Besetzung der Autorfunktion thematisiert, was ein verändertes Licht auf die pseudonyme Erstveröffentlichung von *Wasserfarben* wirft.

LITERATUR: Heide Hollmer: T. B. In: KLG. – Jörg Magenau: Kindheitsmuster. T. B. oder Die ewige Jugend der DDR. In: aufgerissen. Zur Lit. der 90er Jahre. Hg. Thomas Kraft. Mchn./Zürich 2000, S. 39–52. – Moritz Baßler: Der dt. Pop-Roman. Die neuen Archivisten. Mchn. 2002, S. 46–68. – T. Kraft: T. B. In: LGL.

Franz-Josef Deiters

Brust, Alfred, * 15.6.1891 Insterburg/Ostp.-preußen, † 18.9.1934 Königsberg/Ostp.-preußen. – Dramatiker, Lyriker u. Romancier.

Der Sohn eines Gastwirts wurde zunächst Kaufmannsgehilfe u. trat 1911 ein Volontariat bei der »Tilsiter Zeitung« an. 1916–1918 war er Soldat in der Presseabteilung beim Oberbefehlshaber Ost in Kowno in Litauen. Die ethnische Vielfalt dieses Landes gewann großen Einfluss auf sein Werk. Hier traf er u. a. den Maler Karl Schmidt-Rottluff u. den Dichter Richard Dehmel. 1918/19 war er Delegierter im Rigaer Soldatenrat, danach lebte er als freier Schriftsteller in Cranz, Heydekrug u. Königsberg (alle Ostpreußen). Obwohl seine Dramen gelegentlich auch in Berlin, Prag u. Wien Erfolg hatten (hier trotz eines Verrisses durch Robert Musil), musste er stets mit materieller Not kämpfen u. starb an einer unzureichend behandelten Lungentuberkulose.

B.s Werke spielen zu verschiedenen Zeiten, handeln aber alle vom Konflikt zwischen dem urtümlichen, von slawischen, jüd. u. balt. Mythen bestimmten Leben östlich der Weichsel u. der modernen, von Westen kommenden Zivilisation. In seelischen wie in zwischenmenschl. Konflikten stellt B. magische, teilweise noch vorchristl. Religiosität u. Aufklärung, Natur u. Technik, spontane Lebendigkeit u. abstrakte Intellektualität einander gegenüber. Sein größter Bühnenerfolg, die Trilogie *Tolkening* (Mchn. 1924), zeigt am Beispiel der weibl. Sexualität den zerstörenden Sieg der ungebändigten Lebenskräfte über den zivilisierten, schwachen Menschen.

Von seinen 38 Stücken wurden weder alle aufgeführt noch gedruckt. Vom Beginn der 1920er Jahre an wandte sich das Theaterpublikum zunehmend vom Expressionismus ab, dessen Stil B. aufnahm. Seine manchmal nur einaktigen »Spiele« (z.B. *Das Spiel Christa vom Schmerz der Schönheit des Weibes*. Bln. 1918. Mit Holzschnitten von Karl Schmidt-Rottluff) gestalten keine individuellen Personen u. Handlungen, sondern Typen, die in sprunghaft wechselnden Bildern u. mit eruptiven Gesten Ideen u. magische Lebenskräfte verkörpern.

Um seine große Familie zu ernähren, wandte sich B. von 1924 an der Prosa zu. Für *Die verlorene Erde* (Lpz. 1926) erhielt er den Kleist-Preis. Der Roman handelt von der Ausrottung der Pruzen durch den Deutschen Orden, ist aber nicht als historischer Roman zu verstehen, sondern wiederum als Parabel auf den tiefenpsycholog. West-Ost-Konflikt. Dieser ist auch der Hintergrund für die Erzählung *Jutt und Jula. Geschichte einer jungen Liebe* (Bln. 1928). Walter Benjamin hat sie im selben Jahr u. d. T. *Eine neue gnostische Liebesdichtung* in einer auf große Teile von B.s Werk zutreffenden Weise fasziniert u. kritisch rezensiert, voll »Widerwillen gegen die Welt, mit der der Autor hier [...] sich einließ«. Er sieht in der Erzählung ein für seine Gegenwart höchst bedeutsames »jüngstes Zeugnis des alten Ringens zwischen der christlichen und der germanischen Lebenserfahrung und Lebenslehre«. In der Reinheitsprüfung, die die Braut in der Erzählung zu bestehen hat, gähne »der Abgrund blutiger Barbarei« (Walter Benjamin: Ges. Schr.en. Bd. 3, Ffm. 1972).

B.s zweiter u. letzter Roman *Eisbrand* (Bln. 1933) zeigt am Beispiel des Titelhelden die Rückkehr eines Menschen aus der modernen Arbeitswelt in Westeuropa zum ursprüngl. Leben im Osten.

WEITERE WERKE: Der ewige Mensch. Mchn. 1920 (D.). – Die Schlacht der Heilande. Mchn. 1920 (D.). – Ich bin. Lpz. 1929 (L.). – Dramen 1917–24. Mchn. 1971.

LITERATUR: Horst Denkler: Nachw. zu: A. B. Dramen 1917–24. Mchn. 1971. – Simone Dannenfeld: Der (expressionist.) Gottsucher A. B. (1891–1934). Eine Untersuchung seines dramat.